Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

Band: - (1960)

Heft: 41

Artikel: Unser Holz unter der Lupe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-651254

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unser Holz unter der Lupe

Lig. An der diesjährigen Generalversammlung der Lignum, Schwei-zerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz, welche die Vertreter der einheimischen Waldwirtschaft und der verschiedenen holzverarbeiten-den Gewerbe und Industrien zusammenführte, sprach Professor Dr. H. H. Boßhard von der Eidgenössischen Technischen Hochschule über «Holz unter der Lupe».

Die wissenschaftliche Erforschung des Holzes, seiner Materialeigenschaften. Verarbeitungsweisen und Verwendungsmöglichkeiten ist auf der ganzen Welt in starker Ent-wicklung begriffen. Das ist der Fall in überseeischen Gebieten, vor allem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Japan und Austra-lien, aber auch in Sowjetrußland und neuerdings auch in Europa, und zwar in den holzreichen Staaten wie Finnland, Oesterreich und Jugoslawien nicht weniger als in den vorwiegenden Holzkonsum-gebieten wie England, Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland.

wird gewissermaßen auf drei Ebenen teils rein wissenschaftlich ausgerichtete, teils praktisch orien-tierte Holzforschung betrieben. Der Staat hat diese Aufgabe der Eidgenössischen Technischen Hochschule, der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen und der Eidgenössischen Materialprüfungsund Versuchsanstalt zugewiesen. Außerdem haben die führenden Unternehmen der Zellulose-, Papierund Plattenindustrie eigene For-schungslaboratorien eingerichtet. schungslaboratorien eingerichtet.
Schließlich haben wir in der Schweiz
noch einige private Forschungsinstitute, die im Auftragsverhältnis
bestimmte Fragen der Holzforschung bearbeiten oder eigene Erfindungen als Lizenzgeber für die
Holzindustrie privatwirtschaftlich auswerten.

Es liegt auf der Hand, daß die Grundlagenforschung,

welche den Gesamtinteressen der inländischen Wald- und Holzwirt-schaft dient, vornehmlich den staat-Forschungsstellen zufällt. Der Staat schaltet sich aber auch dort aktiv in die Holzforschung ein, wo dies zur fortschrittlichen Erfüllung seiner eigenen Aufgaben, wie etwa im öffentlichen Bauwesen oder für die Landesverteidigung, als erforderlich erscheint. Die privaten Forschungsinstitute wie auch die Laboratorien einzelner Großbetriebe pflegen ihrerseits zur Hauptsache die sogenannte Zweckforschung, die einem bestimmten Produktionsziel zugewendet ist und legitimerweise auch dem eigenen Unternehmen zugute kommen soll.

Zum Zwecke einer sinnvollen Ar-beitsverteilung und einer besseren Koordination der Anstrengungen auf diesem Gebiete haben sich die in unserem Lande tätigen Institute und Laboratorien kürzlich auf dem Boden der Freiwilligkeit zu einer Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung (SAH) zusammengeschlossen. Diese ist administrativ der Arbeitsgemeinschaft für das Holz, *Lignum*, angegliedert. Diese Zusammenarbeit ist nicht zuletzt auch deshalb von größter Be-deutung, weil die Forschung für jede Tätigkeit zugunsten des Holzes und der Holzverwendung die Grund-lage zu bilden hat.

Zur Zeit der Kriegs- und Mangel-wirtschaft, als das Holz für feh-lende Bau- und Brennstoffe «in die Lücke zu springen» hatte, ging es bei der Holzforschung in erster Li-nie um die Ermöglichung neuer Me-thoden und Formen der Holzanwendung. Heute und in Zukunft dage-gen ist die Holzforschung ganz all-gemein darauf ausgerichtet, das Holz als Material bis zum letzten zu durchleuchten, seine mechanische und chemische Verarbeitung technisch zu verbessern und für den Ge-brauch von Holz und Holzprodukten im modernen Bauwesen und in der Industrie die nötigen Daten zu lie-

An der Schweizerischen Wald-

und Holztagung vom Jahre 1956, die sich mit der Produktionssteigerung und Qualitätsverbesserung in der Wald- und Holzwirtschaft be-faßte, wurde der bedeutende Anteil der Holzforschung für eine ratio-nelle Holzverwendung von allen Sei-ten anerkannt. Dem damals aufgestellten Postulat, die Holzforschung zu fördern und deren Erkentnisse so rasch und so weitgehend als mög-lich der Praxis zugänglich zu machen, wird seither zielbewußt nach-gelebt. Die Mittel dazu stammen einmal aus dem «Fonds für die Förderung der Wald- und Holzfor-schung», der vom Bund und von den Kantonen zu gleichen Teilen getragen wird, sowie aus eigenen Finanzgen wird, sowie aus eigenen rinanz-quellen der Waldwirtschaft und Holzindustrie, welche auf dem Wege der Selbsthilfe für Forschungsauf-

gaben erschlossen werden. Die Zu-sammenarbeit, welche sich zwischen den verschiedenen Holzforschungs-

stellen angebahnt hat, ist ebenfalls ein nicht zu unterschätzender Bei-

Vom Berufsholzhandel

Lig. Der Schweizerische Berufsholzhändler-Verband hielt unter dem Vorsitz seines Präsidenten, W. Lerch, in Zürich die ordentliche Jahresversammlung ab. Im Vorder-grund des Interesses standen natur-gemäß die möglichen Rückwirkungen der europäischen Wirtschaftsgen der entpassenen Witzschafts-integration auf den internationalen Holzverkehr und insbesondere auf den schweizerischen Holzmarkt. Der berufsmäßige Holzhandel hat das Defizit der Holzbilanz unseres Lan-des zu decken und diejenigen Spezialsortimente zu beschaffen, die der einheimische Wald nicht produziert. Das rechtzeitige Erkennen von Wandlungen auf dem internationalen Holzmarkt und das Aus-nützen von sich bietenden neuen Möglichkeiten ist daher für ihn lebenswichtig und auch für die Holz-versorgung unseres Landes von gro-

trag zur Erreichung des gesteckten Ber Bedeutung. Von diesem Standpunkt aus wurde namentlich der Holzimport aus europäischen und überseeischen Ländern unter wirtuberseeischen Ländern unter wirtschaftlichen, quantitativen und qualitätsmäßigen Kriterien, aber auch unter Berücksichtigung der teilweise immer noch bestehenden staatlichen Handelsschranken im einzelnen untersucht. Im Inland hingegen ist die Tätigkeit des Berufsbelzhandels durch sein Pertheurien. holzhandels durch sein Partnerver-hältnis mit der einheimischen Wald-und Holzwirtschaft vorgezeichnet, indem er sich an den schweizerischen Holzmarktvereinbarungen wie auch an den Selbsthilfemaßnahmen zur Förderung der Holzverwendung im Inland beteiligt.

2. Internationale Fachmesse für die Holzbearbeitung in Basel

pd. Auf einer Ausstellungsfläche von über 6300 Quadratmetern zei-gen an der «Holz 60», 2. Internatio-nale Fachmesse für die Holzbear-beitung in den Hallen der Schweizer

Mustermesse in Basel vom 1. bis 9. Oktober 1960 über 150 in- und ausländische Firmen ihre Erzeug-nisse. Diese Fachveranstaltung wird die größte und umfassendste Schau an Maschinen, Werkzeugen, schlägen und Bedarfsartikeln die Holzbearbeitung werden, die jedie Holzbearbeitung werden, die jemals in der Schweiz gezeigt wurde. Man rechnet mit einem großen Zustrom von Besuchern, wozu die Veranstalter, nach der überaus erfolgreichen 1. Internationalen Fachmesse für die Holzbearbeitung des Jahres 1957, berechtigt sind. Die Holz 60° wird aber nicht bloß eine Fachmesse in herkömmlichem Rahmen sein, sondern soll sich überdies zu einer machtvollen Demonstration des Behauptungswillens der gesamten holzverarbeitenden Industrie auswirken. Verschiedene der gesamten notzetarbeitenten in-dustrie auswirken. Verschiedene Fachveranstaltungen während der Messedauer werden die Verbunden-heit zwischen dem holzverarbeiten-den Gewerbe und seinen Lieferan-ten besonders dokumentieren.

